

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde,

vor einigen Tagen erhielt ich einen Brief von dem Vorsitzenden eines »Arbeitskreises für Avifaunistik (Organisation für Vogelkunde und Naturschutz)« aus Norddeutschland, der viele Erinnerungen in mir wachrief an Freud' und Leid an und mit Vogelbeobachtern und Ornithologen, die mich bei meiner Arbeit begleiteten. Ohne sie und ihre Hilfe wäre unsere Arbeit auf Helgoland nicht vorstellbar gewesen.

Sie halfen uns nicht nur bei der Vogelbeobachtung, beim Fang und der Beringung von Zugvögeln, sie packten auch zu beim Wiederaufbau der Vogelwarte in schweren Jahren, halfen beim Einsammeln von Ölpestopfern und bei der Arbeit in Labor und Bibliothek. Noch heute denke ich mit Dank und Achtung an diese Mitarbeiter zurück. Ich muß allerdings einschränken: Es gilt dies für die allermeisten, leider nicht für alle.

Kein anderer Wissenszweig der Zoologie hat so viele sogenannte Laien in den Reihen wie die Ornithologie. Sehr viele professionelle Biologen fanden außerdem den Weg zu ihrem Beruf über die Beschäftigung mit dem Vogel. Die Gefiederten entziehen sich uns nicht (wie fast alle Säuger), sie sind selten wirklich unangenehme Lebensgefährten (wie z. B. Ratte oder Parasit), sie erfreuen das Gemüt durch Gesang und Schönheit. So ist es kein Wunder, daß viele Ornithologen auch heute noch eigentlich Laien sind. Sie nennen sich (und das meist zu Recht) auch »Ornithologen«, was z. B. einem Laien-Säugetierbeobachter nicht einfiel, sich nämlich »Mammaloge« zu nennen oder ein Fischliebhaber würde sich kaum als »Ichthyologe« bezeichnen.

Wie gesagt, ohne diese »Laien-Ornithologen« wüßten wir vieles von den Gefiederten nicht, könnten viel wissenschaftliche (für den Naturschutz oft wichtige) Erhebungen nicht durchführen und wären bei der Arbeit in Vereinen restlos aufgeschmissen.

Leider aber ist bei einigen aus der Freude am Vogelbeobachten etwas ganz anderes geworden, keine »Ornithologie« sondern »Ornithomanie«. Es würde lohnen, die Geschichte dieser Abwegigkeit einmal zu schreiben. So gibt es Fälle, in denen über viele Jahre hinweg sogenannte Ornithologen systematisch Beobachtungen meldeten, die sie so oder gar nicht gemacht haben. Es sind wie so oft Negativ-Eigenschaften, die man den Menschen im »Normalleben« nicht anmerkt; sie treten unter einer Tarnkappe zutage. Daß derartiges Fehlverhalten menschliche und wissenschaftliche Probleme für den Naturschutz schaffen, ist klar.

Es bleibt uns keine Wahl: Wir müssen und wollen alles zum Erhalt der Natur tun, auch, und gerade für die Vogelwelt. Mithelfender Ornithologe kann dabei nur der sein, der sich dem Grundsatz »nach bestem Wissen und Gewissen« verpflichtet fühlt. Daß dieses Problem noch heute und immer wieder auftaucht und ernstgenommen werden muß, soll Ihnen u. a. der Briefwechsel anschaulich machen, den ich kürzlich führte.

Inhalt

Einladung zur Mitgliederversammlung	(5)
Satzungsänderungen	(6)
Ansammlungen von Pirolen (<i>Oriolus oriolus</i>) am Mont Vully, Kanton Freiburg, Schweiz	(6)
Amrum - Exkursion für Mitglieder und Gäste	(7)
Landschaftsimpressionen in Aquarell - Kunstaussstellung im »Haus der Natur«	(7)
Nationalpark Wattenmeer: Bedeutung, Gefährdung und Schutz eines einzigartigen Naturraumes - Einwöchiger Bildungsurlaub im »Haus der Natur«	(7)
125. Jahreshauptversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft 1992	(7)
Eindrücke von der Internationalen Biologie-Olympiade für Schüler 1991 in Machatschkala/Rußland	(8)
Greifvogel-Feldzug	(10)
Waldwasserläufer auf fast 1800 m	(10)
Richtlinie zur Behandlung der Wälder in Nationalparks Mecklenburg-Vorpommerns erlassen	(10)
Brutaufstellung aus unseren Schutzgebieten 1991	(11)
Gedanken um den in »Windeseile« entstehenden Nationalpark Hochharz	(15)
Hartwig, Eike, Marion Korsch und Eckart Schrey: Seevögel als Müllopfer in der Deutschen Bucht	1-4
Janke, Klaus: Seevogel-Kolonien und Seevogel-Schutz in Neuseeland: Von Baßtölpeln, Albatrossen und Gelbaugenpinguinen	5-11
Buchbesprechungen	11, 16
Averbeck, Christiane, Marion Korsch und Gottfried Vauk: Der Einfluß von Ölverschmutzungen auf Seevögel an den deutschen Nordseeküsten von 1984 bis 1990	12-16

Titelfoto:

Die Frühe Adonislibelle (*Pyrrhosoma nymphula*) ist ein buntschillernder Frühlingsbote, der in wenigen Wochen auch im Park beim »Haus der Natur« zu finden ist. Diese verbreitete Kleinlibelle bevölkert kleinere Gewässer aller Art mit reichstrukturierter Vegetation. Foto: D. Ohnesorge

... , den 14.12. 1991

Sehr geehrter Herr Dr. Vauk!

Für den Arbeitskreis für Avifaunistik (AA) führe ich seit Jahren die avifaunistische Arbeitskartei und bin verantwortlich für die entsprechende Zusammenstellung der Jahresberichte, die der AA regelmäßig herausgibt. Die einzelnen Daten resultieren, wie wohl bei jeder avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft, aus Zufallsbeobachtungen unserer ca. 10-15 Mitarbeiter und aus Meldun-

gen anderer an der Vogelkunde Interessierter.

Ich schreibe Ihnen, weil das altbekannte und leidige Thema von Falschmeldungen in der Vergangenheit immer wieder im Arbeitskreis diskutiert wurde, ohne daß wir zu einem befriedigenden Ergebnis gekommen wären. Anlässe für die Diskussion hat es genug gegeben. So ist eine Menge von inzwischen als Fehlbestimmungen »entlarvte« Meldungen eines bestimmten Beobachters aus den Jahren 1970-72 über z. B. Sperbergras-

mücke, Blaukehlchen, Sprosser und sogar einen vermeintlichen Brutnachweis der Rotdrossel in die Literatur, darunter sogar in das Handbuch eingegangen. Es bedurfte hartnäckiger Nachfragen und Recherchen zur Erhärtung der bei manchen von Anfang an bestehenden erheblichen Zweifel. Das Ergebnis ist: Sperbergrasmücke wurde mit Neuntöterweibchen verwechselt. Die Brutzeitbeobachtung des Blaukehlchens stammt aus einem völlig untypischen Habitat. So war denn wohl auch der Sprosser eine Nachtigall. Daß an der brütenden Rotdrossel, angesichts dieser Fehlbestimmungen des Melders, hier niemand mehr glauben mag, leuchtet ein. Aber dies ist kein Einzelfall. Mancher Teilnehmer der monatlichen Zusammenkünfte unseres Arbeitskreises meldet den hierzulande mangels alter Eichenwälder ausgestorbenen Mittelspecht, wenn ihm zum ersten Male in seiner »ornithologischen Karriere« flügel Buntspechte ins Fernglas geraten sind. Die rote Kopplatte scheint »alles klar« zu machen. Und wenn dann jene Beobachter zu einer glaubhaften Jahreszeit einen über die Felder streichenden Merlin melden, dann gehen die Gedanken zu einem schön ausgefärbten Sperbermännchen. Erstaunlich geradezu ist das Beobachterglück, wenn niemals über den Rotmilan, hingegen mit einer Selbstverständlichkeit über die Rarität des Schwarzmilans berichtet wird (»Der Stoß war ja wenig eingekehrt«). So stützte windiges Wetter die »windige« Beobachtung.

Zwar gibt es einige ehrliche Beobachter, die das Fernglas erst gar nicht anheben, wenn ihnen Limicolen und Anatiden (mit Ausnahme der Stockenten) begegnen, doch enthalten unsere Berichte auch - leider - eine Bergente (die über die Beobachtung angelegte Karteikarte aus dem Jahre 1968 nennt überhaupt keine Bestimmungsmerkmale), Seeregenpfeifer, von denen sich später (es bestand die Gelegenheit zu einer gemeinsamen Exkursion mit dem Melder) herausstellte, daß juvenile Flußregenpfeifer fleißig im Schlamm herumgepatscht hatten. Als letztes der unerschöpflichen Beispiele mag ein Mittelsäger gelten, dessen Bestimmung durch die Objektive eines dejustierten Versandhausglases leicht schien, obgleich die relativ leichte Differenzierung eines ausgefärbten Krickentenerpels auf kürzerer Entfernung (das ergab sich bei einer Exkursion später) dem Beobachter ganz unmöglich war.

Aber insgesamt geht es nicht nur um Seltenheitsbeobachtungen. Die erheblichen Zweifel an der exakten Bestimmung und sicheren feldornithologischen Beobachtung beziehen sich auch auf weniger attraktive Arten, wozu ich mir Beispiele versage. Das Resultat aber ist, daß phänologisches Material z. B. über das Durchzugs- und Winterfluchtverhalten von Grau-, Saat- und Bleßgans mangelhaft statistisch aufbereitet wird, indem zweifelhafte Meldungen in die Auswertung einfließen. Selbst bei gezielten Brutvogelbestandsaufnahmen, Siedlungsdichteuntersuchungen und Wintervogelzählungen bin ich mir nicht mehr sicher, ob profane Arten wie Sumpfwaldweidenmeise oder Wald- und Gartenbaumläufer oder Mönchs- und Garten-

Herausgeber

Verein Jordsand zum Schutze der Seevögel und der Natur e. V.
Verantw. i. S. d. Presseges.: Prof. Dr. Gottfried Vauk
c/o Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg
Mit finanzieller Unterstützung des Ministers für Natur, Umwelt und Landesentwicklung des Landes Schleswig-Holstein.

Schriftleitung

Dr. Eike Hartwig
Dieter Ohnesorge
Uwe Schneider
»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg
Telefon (04102) 32656

Manuskript-Richtlinien

in SEEVÖGEL Bd. 9/Heft 2 (1988)

Autoren erhalten bis zu 30 Stück ihres Beitrages kostenlos, auf Anfrage, weitere gegen Berechnung.

International Standard Serial Number

ISSN 0722-2947

Druck

Cux-Druck E. Vorrath
Alte Industriestraße 5, 2190 Cuxhaven
Telefon (04721) 25077

Anzeigen-Werbung

Verlagsgesellschaft
Cuxhavener Nachrichten
Kaemmererplatz 2
2190 Cuxhaven
Telefon (04721) 585213
Telefax (04721) 585229

Auflage

6000 Stück

Diese Zeitschrift wird auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt und ist deshalb umweltfreundlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt die der Schriftleitung dar.

Rezensionsexemplare von Büchern oder Zeitschriften bitten wir an die Schriftleitung zu senden.

Der Bezugspreis für diese Zeitschrift ist im Mitgliedsbeitrag (derzeit mindestens 48 DM im Jahr) enthalten.

Vorstand des Vereins Jordsand

1. Vorsitzender
Prof. Dr. Nicolaus Peters
Verein Jordsand
»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg

2. Vorsitzender

Lucas Meyer
Ausschläger Elbdeich 62
2000 Hamburg 26
Telefon (040) 474550

Geschäftsführendes Vorstandsmitglied

Peter Bruhns
Duwockskamp 42, 2050 Hamburg 80
Telefon (040) 7242960

Schriftführer

Inge Doemens
Hoisdorfer Landstraße 80
2070 Großhansdorf
Telefon (04102) 61451

Schatzmeister

Dr. Karin Kageler
Duwockskamp 40, 2050 Hamburg 80
Telefon (040) 7214186

Vertreter Nordfriesland

Dr. Klaus P. Erichsen
Haus Sonnholm, 2264 Süderlügum
Telefon (04663) 611

Vertreter der NJJ

Britta Eckenbrecht
Lerchenberg 44
2000 Hamburg 67
Telefon (040) 6038705

Geschäftsführer und Geschäftsstelle

Uwe Schneider
Dr. Eike Hartwig (INUF)
»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg, Telefon (04102) 32656

Institut für Naturschutz- und Umweltschutzforschung (INUF) des Vereins Jordsand

»Haus der Natur« Wulfsdorf
2070 Ahrensburg
Telefon (04102) 58060

Bankverbindungen

Deutsche Bank AG (BLZ 20070000)
Kto.-Nr. 0822973
Postgirokonto Hamburg
(BLZ 20010020)
Kto.-Nr. 3678-207
Kreissparkasse Stormarn
(BLZ 23051610)
Kto.-Nr. 90020670

Wir betreuen die Reservate

Lummenfelsen der Insel Helgoland/NSG
Helgoländer Felssockel/NSG
Eidum-Vogelkoje auf Sylt/LSG
Rantum-Becken auf Sylt/NSG
Amrum-Odde/NSG
Hauke-Haien-Koog
Hallig Habel
Hallig Norderoog/NSG
Norderoog-Sand/NSG
Hallig Südfall/NSG
Oehe-Schleimünde/NSG
Möwenberg-Schleswig
Scharhörn/NSG
Nigehörn
Neuwerk/NSG
Schwarztonnensand/NSG
Stellmoor-Ahrensburger-Tunneltal/NSG
Hoisdorfer Teiche/NSG

grasmücke (stimmlich) auseinander gehalten werden können.

Ich will jedoch nicht nach den unbefriedigenden Erörterungen solcher Fehlbeobachtungen Ärger und Enttäuschung bei Ihnen ablassen, sondern nachfragen und Rat suchen für eine Idee, die bei uns im Arbeitskreis demnächst auf der Tagesordnung stehen wird. Unser Arbeitskreis ist bemüht, möglichst viele an der Vogelkunde Interessierte für eine ernsthafte Feldornithologie zu gewinnen. Deshalb stand im Vordergrund dieser Bemühungen stets solches Interesse, wobei alles unterlassen wurde, was »Neulinge« und langjährige Versammlungsteilnehmer verprellen könnte. Dazu gehört auch Skrupel vor peinlichen Nachfragen und Kritik. Ich meine aber, daß es im Sinne der Glaubwürdigkeit des AA nicht mehr weitergehen kann. Wir haben uns überlegt, ob ein internes Gremium über die Anerkennung von Beobachtungen befinden sollte (lokaler Seltenheitsausschuß), oder ob generell eine Überprüfung der Kenntnisse der einzelnen Mitarbeiter sinnvoll ist. Es erweist sich nämlich als unwahrscheinlich schwierig, jemandem eine Beobachtung »auszureden«. Andererseits könnte auch eine wie auch immer geartete Überprüfung der Kenntnisse von Mitarbeitern als diskriminierend empfunden werden. Es scheint auch ungemein schwierig, Kriterien zu entwickeln, die den Beobachter qualifizieren. Bei Abwägung aller Gesichtspunkte bin ich im Einvernehmen mit anderen Mitarbeitern der Ansicht, daß durch gezielte, die Artenkenntnis überprüfende Exkursionen eine Ermittlung des Wissensstandes und Festlegung der Verwertbarkeit von Daten (z. B. Ausschluß von Artengruppen) unabdingbar sind. Ich bin mir aber sehr wohl bewußt, daß dies zu einer quantitativen Einbuße im Arbeitskreis führen kann und sehe den Konflikt, der darin besteht, Mitarbeiter, die letztlich auch im Sinne des Naturschutzes angetreten sind, für die gemeinsame Sache zu verlieren.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Meinung zu diesem Problem möglichst bald mitteilen würden, da bei uns im Arbeitskreis eine erneute Diskussion bevorsteht. Ich würde mich bei einer solchen Diskussion natürlich nicht auf Sie berufen.

Mit freundlichen Grüßen
Unterschrift

Sehr geehrter Herr

Ich danke Ihnen für Ihren Brief vom 14.12., dessen Inhalt alte Nachdenklichkeiten in mir geweckt hat.

Ich glaube, daß von mir (angeregt durch viele fanatische Vogelbeobachter auf Helgoland) das schlimme Wort »Ornithomane« erfunden wurde.

Es sind dies Menschen, die eben nicht der Sache wegen oder aus einfacher Freude sich der Vogelbeobachtung widmen. Ehrgeiz, Sammlerwut und viele unschöne Eigenschaften mehr können sich in diesen Typen vereinigen. Wenn dann noch Seriosität vorgetäuscht wird, kann das schlimme Folgen haben.

Das Problem ist nach meiner Erfahrung nicht aus der Welt zu schaffen, wenn man sich auch ständig darum bemühen muß. Wenn, wie von Ihnen geschildert, solche

Irr-Meldungen in die Literatur eingehen, ist das natürlich besonders schlimm. Wenn irgend möglich, sollte offene/öffentliche Korrektur erfolgen.

Andererseits muß man klar sehen, daß solche Meldungen in der Regel keine weiterreichenden Folgen haben. Da die Mehrzahl der Beobachter eben doch kritisch und selbstkritisch ist, bleiben es Einzelbeobachtungen von Seltenheiten, deren »Mitschleifen« in der Literatur wissenschaftlich unbedeutend ist.

Schlimmer sind die von Ihnen geschilderten Beobachtungen ungenauer und/oder falscher Art, die in Erhebungen von Brut-, Rast- und Zugvogelerfassungen eingehen. Hier kann in der Tat durch einen sorglosen/kenntnisarmen Beobachter tatsächlich der wissenschaftlichen und der Naturschutz-Arbeit schwerer Schaden zugefügt werden.

Abgesehen davon leidet das Bild der gesamten Zunft unter solchen Leuten. Hier kann nur gelten, daß diejenigen, die es besser können und wissen, alles tun, um die »schwarzen Schafe« auszusondern. Daß dies oft weh tut und nicht einfach ist, weiß ich, aber es gibt keinen anderen Weg.

Zu Recht von Ihnen befürchtete quantitative Einbußen sind dabei eher hinzunehmen als qualitative Mängel. Wer nicht bereit ist, seine Qualifikation selbst zu prüfen oder prüfen zu lassen, wird auch im Sinne des Naturschutzes kaum wertvolle Arbeit leisten.

Übrigens, Sie können sich gerne auf mich berufen, jeder, der mich kennt, weiß, daß ich Offenheit liebe. Es ist schließlich auch keine Schande, sich Rat bei einem »alten Hasen« zu holen.

In diesem Sinne ein gutes und friedliches 1992,

Ihr
gez. G. Vauk

☆

Übrigens, es muß ja nicht jeder Ornithologe sein. Ist es nicht auch schön, einfach den Vögeln zuzuschauen, sich an ihnen zu erfreuen und für ihren Schutz zu kämpfen. »Sehet die Vöglein unter dem Himmel...«

Herzliche Grüße
Ihr
gez. Prof. Dr. Gottfried Vauk

Einladung zur Jahreshauptversammlung

am **Sonnabend, dem 4. April 1992, um 10 Uhr im Walddorfer-Gymnasium, 2000 Hamburg 67, Volkdorf, Im Allhorn 46**

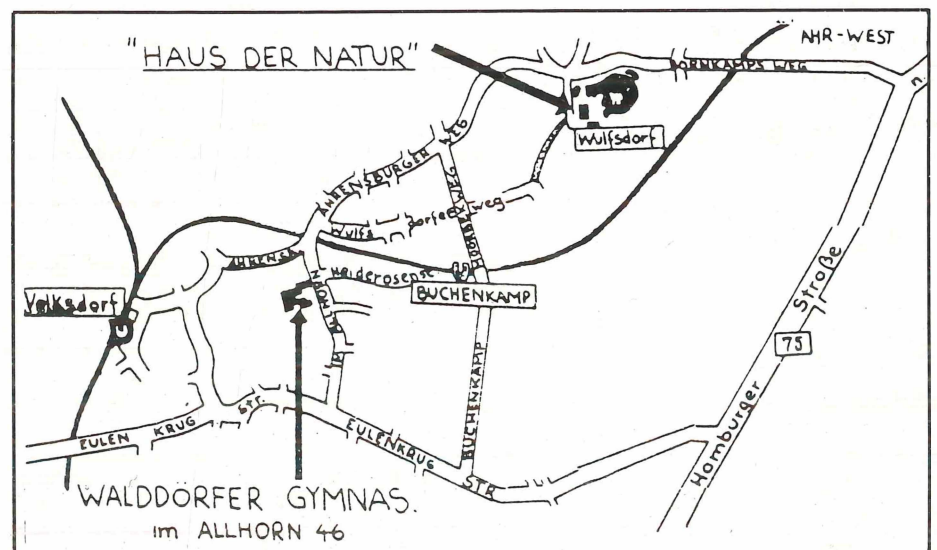
Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Neuwahl der Kassenprüfer
7. Neuwahl folgender Vorstandsmitglieder:
 - a) Schatzmeister, b) Schriftführer,
 - c) Vertreter NJJ

Die Amtszeiten der o.a. Vorstandsmitglieder laufen im Frühjahr 1992 aus. Eine Neu- oder Wiederwahl ist erforderlich.

8. Neuwahl eines Beiratsmitgliedes
9. Satzungsänderungen
Aus rechtlichen Gründen bedarf es einer Änderung des § 2 und des § 8. Siehe hierzu Änderungsvorschlag auf Seite (6)
10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes

Weitere Vorschläge zur Tagesordnung erbitten wir schriftlich bis 30. März 1992 an die Geschäftsstelle. Wir würden uns über die Teilnahme recht vieler Mitglieder freuen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [13_1_1992](#)

Autor(en)/Author(s): Vauk Gottfried

Artikel/Article: [Liebe Vereinsmitglieder, liebe Freunde 3-5](#)